200 Jahre

Kriegerfahne Vilseck



Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck und Umgebung e.V.

30.Mai 2018

Festschrift

200 Jahre Kriegerfahne Vilseck



1818 den 31.Mai ist die Fahnenweihe von unseren Battalion gewesen, auf dem Markt an dem Rathaus war ein Altar aufgebaut, eine Messe ist gelesen worden von unseren Pfarrer Kammerer Tremel und eine feierliche Zeremonie und eine Weihung der Fahne gehalten worden, der Oberst v. Cormock u. Major Künzing, alle Hauptmänner, Ober- u. Unterleutnant, u. Unteroffizier, auch von den gemeinen hat jeder einen Nagel in den Fahnenstiel geschlagen, während der schönen Battalionsmusik, die Menge Menschen die zu-gegen waren ist schreckbar gewesen auf den Dächern und Bodenfenstern haben die Menschen zugesehen. Nach aller Feierlichkeit ist bei Leohardt Schertl Weinwirt eine Tafel auf 40 Personen gegeben worden, dafür zahlte so auch in mehreren Wirtshäusern wo alles lustig in der ganzen Nacht zugegangen hat.

Abschrift aus den 2 Tagebüchern Heinrich Winkelmaier, geboren am 31.10.1762 in Vilseck
und Joseph Winkelmaier, geboren am 3.5.1802 in Vilseck

Herausgeber:	Krieger- & Reservistenkameradschaft Vilseck e.V.
Bildquellen:	Heinrich Deinzer, Rosi Hasenstab, Norbert Reuschl
Textbeiträge:	Claus Barth, Heinrich Deinzer, Ronja Rosemann
Zusammenstellung:	Norbert Reuschl
Druck:	Fa. Printer Express, Amberg

Sehr geehrte Damen und Herren,



die Krieger - und Reservistenkameradschaft Vilseck u. Umgebung e.V. im Bezirksverband Oberpfalz des Bayerischen Soldatenbunds 1874 feiert am 30.Mai das 200 jährige Fahnenjubiläum. Zu diesem großen Fest übermittle ich als Bezirksvorsitzender der Oberpfalz meine herzlichen Grüße und Glückwünsche.

Es geht hier nicht nur um ein Stück „Stoff“, sondern um ein äußeres Symbol für die unverrückbaren Ideale! Die ständige Pflege der Tradition und der Kameradschaft sowie die Liebe zur Heimat sind Werte, die uns verbinden und auch in der Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen werden.

Wenn die Ortskameradschaft dieses Jubiläum begeht, ist dies nicht nur Anlass zum Rückblick auf eine vorbildliche ehrenamtliche Arbeit, deren Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Es ist ebenso Grund zum Ausblick in die Zukunft. Auch weiterhin soll es uns vergönnt sein, Kameradschaft, Treue und Zusammenhalt in der Tradition echten Soldatentums hochzuhalten und die Verpflichtung unserem Land gegenüber, den Frieden zu bewahren, als unser höchstes Ziel anzusehen. Die Umstände, unter denen unsere Väter für den Frieden kämpfen mussten, wollen wir nicht aus unserem Gedächtnis verlieren und in der Hoffnung weiterleben, dass sich dies nicht wiederholen wird.

Ich danke allen Kameraden der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck u. Umgebung e.V. für ihren Einsatz und die hervorragende kameradschaftliche Zusammenarbeit und wünsche einen erfolgreichen und harmonischen Verlauf des Jubiläumsfestes.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Horst Embacher

Bezirksvorsitzender des Bayerischen Soldatenbundes 1874 Oberpfalz

Sehr geehrte Damen und Herren,



Fahnen sind über Jahrhunderte hinweg das sichtbare Symbol für Gemeinschaft, kameradschaftliche Zusammengehörigkeit und Traditionen. Das ist auch bei der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck & Umgebung nicht anders. 200 Jahre ist es her, dass König Maximilian I. Joseph der Bürgerwehr Vilseck eine Fahne gestiftet hat; damit dürfte sie eine der ältesten Kriegervereinsfahnen in ganz Bayern sein, wenn nicht sogar die älteste. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich den Mitgliedern und Verantwortlichen der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck & Umgebung jedenfalls von Herzen!

Soldaten- und Kriegervereine eint das Motiv, zur Warnung an alle kommenden Generationen das Gedenken an die Gefallenen und Vermissten der Kriege aufrecht zu erhalten und die Kameradschaft zu pflegen. Dieses ehrenwerte Ziel verfolgt auch die Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck & Umgebung und ist damit auch eine Brücke zwischen den Generationen. Für dieses Engagement danke ich sowohl als Landrat als auch als stellvertretender Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. allen Aktiven und zolle meinen größten Respekt. Vergelt's Gott für diesen Einsatz!

Für die weitere Zukunft wünsche ich der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck & Umgebung eine weiterhin positive Entwicklung sowie den Mitgliedern die stets notwendige robuste Gesundheit und Gottes Segen!

Glück auf!

Ihr

Richard Reisinger

Landrat des Landkreises Amberg-Sulzbach

Sehr verehrte Gäste,



am 31.Mai 1818 wurde unsere Fahne, die Fahne der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck, auf dem Marktplatz unserer Stadt feierlich geweiht.

Dieses Ereignis, das sich in diesem Jahr zum 200sten Mal jährt, wollen wir mit Ihnen allen würdig begehen.

Es ist uns deshalb eine Ehre, wenn Sie dieses Fest durch Ihre Anwesenheit unterstützen und verschönern.

Besonders erwähnen möchte ich unseren Patenverein, den Kriegerverein Sorghof, unsere Schützen und den Heimat- und Kulturverein.

Aber auch unsere Geistlichen und den Bürgermeister mit seinen Stadträten.

Natürlich gehören zu uns auch die Vertreter des Reservistenverbandes und des Bayrischen Soldatenbundes.

Ein besonderer Gruß an sie.

Allen Gästen und hier Versammelten ein herzliches Willkommen verbunden mit dem Wunsch auf einige erbauliche gemeinsame Stunden.

Meinen Dank spreche ich aus an die Stadt Vilseck, die sich bereit erklärt hat, wie auch in der Vergangenheit schon geschehen, unsere Fahne als ein lebendiges Beispiel der Stadtgeschichte in ihre Obhut zu nehmen und sie im Rathaus der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Treue fest

Maximilian Hammer

1. Vorstand der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



in unserer Stadt Vilseck wird seit langer Zeit eine Rarität aufbewahrt, die sehr wahrscheinlich nur noch wenige Bewohner kennen. Denn unsere Krieger- und Reservistenkameradschaft besitzt die älteste Kriegervereins-Fahne Bayerns.

Im Jahr 1818 erhielt die Vilsecker Bürgerwehr eine Fahne übergeben, die vom damaligen König Maximilian Josef von Bayern gestiftet wurde. Nach der Auflösung der Bürgerwehr im Jahr 1868 wurde die Fahne bereits einige Zeit im Rathaus aufbewahrt. Als in Vilseck nach dem siegreichen Feldzug gegen Frankreich 1870/71 der damalige Veteranen- und Kriegerverein gegründet wurde, übergab die Stadtverwaltung dem neuen Verein diese Fahne der einstigen Bürgerwehr.

Über viele Jahrzehnte hinweg war diese Fahne bei vielen weltlichen und kirchlichen Festen und Umzügen mit im Einsatz. Aber auch die schwierigen Zeiten des 1. und 2. Weltkrieges mit dem Kriegstod vieler Kameraden überdauerte sie, oft senkte sie sich auch beim Ableben von Vereinsmitgliedern über deren letzte Ruhestätte. Wie nur wenige Stücke aus der Vergangenheit verkörpert diese Fahne die soldatischen Werte „Tradition und Kameradschaft“.

Diese historische Fahne wird nun heuer 200 Jahre alt. In der Vergangenheit wurde sie meist in unterschiedlichen Vereinsräumen aufbewahrt. Damit sie nun unserer Bevölkerung präsentiert werden kann, soll diese Fahne künftig im Vilsecker Rathaus einen würdigen Platz finden. In einem Festakt werden die beiden Vorsitzenden unserer Krieger- und Reservistenkameradschaft die Fahne an die Stadt Vilseck zur dauerhaften Aufbewahrung übergeben.

Wir sind stolz auf dieses kulturelle Erbe und wir können künftig ein Stück Stadtgeschichte im Foyer unseres Rathauses der Öffentlichkeit präsentieren. Ich bin sicher, dass viele Besucher diese einmalige und wertvolle Fahne bewundern werden.

Hans-Martin Schertl

1.Bürgermeister der Stadt Vilseck

Grußwort des Patenvereines
Soldaten- und Kriegerverein Sorghof



Zum 200jährigen Fahnenjubiläum unseres Patenvereines, der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck, gratulieren wir aufs Herzlichste.

Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck, ging aus der, vor 200 Jahren gegründeten Bürgerwehr hervor. Aus dieser Zeit stammt diese altehrwürdige Fahne, mit der die Kameradschaft am 30. Mai 2018 ihr 200 jähriges Fahnenjubiläum feiert.

Am 10. November 1957 trug der Krieger- und Veteranenverein Sorghof, dem Veteranen- und Kriegerverein Vilseck, die Patenschaft zur Wiederweihe ihrer – nach den Kriegswirren – wieder aufgefundenen Fahne, an. Diese fand im darauf folgenden Jahr am 1. Juni statt.
Viele Jahre der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit liegen hinter uns.
Bei vielen Veranstaltungen und Feiern, konnten wir die Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck mit ihrer Fahne begrüßen.
So nahmen sie in den letzten Jahren, am 75jährigen, 90jährigen, 100jährigen und zuletzt am 120jährigen Gründungsfest bei uns in Sorghof, mit ihrer Fahne teil.

Möge die Veranstaltung, anlässlich des 200jährigen Fahnenjubiläums dazu beitragen, dass die Kameradschaft und Zusammenarbeit unserer beiden Vereine, weiterhin gefestigt wird, gemäß unserem Wahlspruch –

IN TREUE FEST

Werner Stubenvoll
1.Vorstand des Soldaten- und Kriegerverein Sorghof

Ablauf der Feierlichkeiten zum 200-jährigen Fahnenjubiläum am 30.Mai 2018 im Zehentkasten der Burg Dagestein

18:00 Uhr Beginn

Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Ägidius

Marsch der Fahnenabordnungen und Gäste zur Burg Dagestein

Musikalische Begleitung durch die Dagesteiner Musikanten unter Hermann Hänsch

Begrüßung durch die Böllerschützen von Tell Vilseck und der Vereinskanone

Einzug in den Zehentkasten mit kleinem Sekt-Stehempfang

- Eröffnung durch die Geschwister Rosemann
  Ludwig v. Beethoven (1770-1827): Serenade, op. 8 in D-Dur – 1.Satz: Marcia Allegro
- Begrüßung der Gäste und der Vertreter der Stadt durch 1. Vorstand der KRK
- Vorstellung der Gäste durch 2. Vorstand der KRK
- Grußworte des 1. Bürgermeisters
- Grußworte der Gäste
- Zwischenspiel, Geschwister Rosemann
  Ludwig v. Beethoven (1770-1827): Trio Nr. 1, op. 3 in Es-Dur – Exposition des 1. Satzes: Allegro
- Festvortrag von Dr. Manuel Trummer
- Zwischenspiel, Geschwister Rosemann
  Franz Schubert (1797-1828): Trio in B-Dur, D 471 – 3.Satz: Minuetto
- Übergabe der Jubiläumsfahne an die Stadt (Vorstand KRK →1. BGM)
- Schlussworte des 1.Vorstandes der KRK
- Gemeinsames Singen der Bayernhymne
  Konrad Max Kunz (1812-1875): Bayernhymne in der Bearbeitung für Streichtrio

Im Anschluss: kleiner Imbiss

Vereinbarung zur Übergabe der Kriegerfahne an die Stadt Vilseck am 30.Mai 2018

Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck und Umgebung e.V., vertreten durch den 1. Vorstand Maximilian Hammer, und die Stadt Vilseck, vertreten durch den 1. Bürgermeister Hans-Martin Schertl, treffen die im folgenden festgehaltene Übereinkunft.

Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck übergibt ihre Fahne, die im Jahre 1818 geweihte Fahne der Bürgerwehr, in die Obhut der Stadt Vilseck.

Zur Fahne gehören die Originalfahnenstange von 1818 sowie eine später gefertigte leichtere Fahnenstange.

Ebenso diverse Fahnenbänder sowie die der Fahne verliehene Kronprinz-Rupprecht-Medaille.

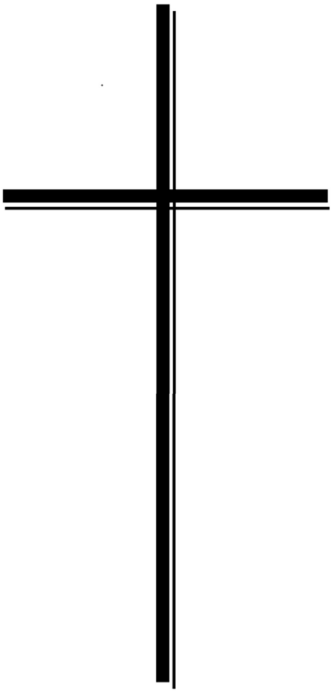
Die Stadt Vilseck verpflichtet sich, die Fahne und die o.a. Gegenstände in einer Vitrine im Rathaus sicher zu verwahren und der interessierten Bevölkerung für die Besichtigung zugänglich zu machen.

Eine Veräußerung der Fahne oder der dazugehörigen Gegenstände darf nicht erfolgen.

Auf diese Weise soll ein historisch bedeutsames Relikt aus der Vergangenheit der Stadtgeschichte bewahrt und für alle Bürger erhalten werden.

Vilseck, am 30.Mai 2018

_____	_____
KRK 1. Vorstand	1. Bürgermeister der Stadt Vilseck
Max Hammer	Hans-Martin Schertl



WIR GEDENKEN IN EHRFURCHT UNSERER GEFALLENEN, VERMISSTEN UND VERSTORBENEN KAMERADEN

Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck und Umgebung

Heinrich Deinzer

Geschichte der Fahne der Krieger- und Reservisten-Kameradschaft Vilseck

Seit Jahren mache ich es mir zur Gewohnheit, an den Gedenkfeiern zum Volkstrauertag im November teilzunehmen. Dabei marschiere ich immer hinter der Fahne der Krieger- und Reservisten-Kameradschaft Vilseck her. Sie soll die älteste Kriegervereinsfahne Bayerns sein. Das kann man glauben, denn obwohl sie in der Zwischenzeit mindestens zweimal restauriert worden ist, wurde sie bereits im Jahre 1818 vom König Maximilian Josef I. von Bayern dem damaligen Bürgerwehrbataillon gestiftet.



Abbildung: der langjährige Fahnenträger Helmut Lieske (†19.Juni 2009) präsentiert die rechte Seite der Fahne: Auf beiden Seiten im mittlerem Felde auf weißem Seidengrunde ist in goldgestickten Buchstaben die Inschrift „Maximilian Joseph Koenig von Baiern“ zu lesen. In den Eckfeldern befindet sich ebenfalls auf weißem Grund das Wappen von Vilseck mit der Umschrift: Vilseck – Sigillum Civium. Die übrige Umrahmung des Mittelfeldes trägt die bayrischen Rauten. Die Feldereinteilung ist durch aufgenähte Goldborten hergestellt.



Das Bataillon wurde 1816 aufgestellt und bestand aus dem Bataillonsstab und fünf Kompanien. Diese waren auf die Standorte in den umliegenden Ortschaften Schlicht, Ehenfeld, Großschönbrunn und Irlbach aufgeteilt. Eine Kompanie und der Stab verblieben in Vilseck. [1] Bürgermilitär hatte in Bayern eine lange Tradition und geht zurück auf die Landesdefension und die Landfahnen, die neben dem teuren regulären Militär, das für die Feldzüge eingesetzt wurde, im Notfall die eigene, engere Heimat verteidigen sollte. Leider war diese Tradition nicht besonders ruhmreich, denn die Mittel waren stets knapp, dadurch die Ausrüstung miserabel und die Verköstigung und die Bezahlung blieb oft aus. Die Moral war dann entsprechend. Paul Ernst Rattelmüller[2] gibt dafür reichlich Beispiele. Die Herrschenden waren dabei oft in der Zwickmühle. Wollte man einerseits den an der Waffe ausgebildeten und geübten Schützen, so wollte man doch andererseits sein Volk nicht zum Wilderer erziehen. So wurde häufig das Schützenwesen in den Städten zwar gefördert, auf dem Land aber verboten. 1806 wurde Bayern Königreich und war noch mit Napoleon verbündet, doch bereits mi dem Kantonsreglement von 1804/1805 wird für *„die Ausdehnung des Bürgermilitärs über das ganze Land“ endlich eine gemeinsame militärische Regelung geschaffen. Es erscheint die Verordnung „über die Uniformierung und Organisierung des bürgerlichen Militärs in den Städten, Flecken und Märkten des Königreich“.* Die Formationen nach Gattung, Organisation und Größe waren genau geregelt. Jeder Bürger bis zum 60. Lebensjahr musste sich einschreiben lassen. Unteroffiziere und Offiziere wurden gewählt, wobei bei der Besetzung der Offizierschargen *„vorzüglich auf Magistratspersonen, Patrizier, den Handelsstand und sonstige Honoratioren Rücksicht genommen werden sollte“.* Die Aufgaben der Bürgerwehren bestanden im Inneren. Nie kehrt ein Bürger seine Waffe gegen den äußeren Feind, war der Grundsatz.

[1] HIEROLD, Eugen; Chronik der Stadt Vilseck, Seite 201
[2] RATTELMÜLLER, Paul Ernst, Darstellung der Landwehr des Königreichs Bayern

Sie leisteten polizeiliche Unterstützungs-dienste, hielten Wache an militärischen Objekten, wenn das Feldheer ausgerückt war oder verliehen weltlichen und kirchlichen Festen durch Aufmarsch und Paradieren militärischen Glanz. Eine Aufgabe sollte aber noch erwähnt werden: Auch bei Exekutionen sollten sie mithelfen, wenn das als nötig erachtet wurde.

Bekleidet waren die Bürgerwehrsoldaten mit weißen Hosen, dunkelblauen Röcken, einem Filzkrempehut (Preußenhut) mit weißblauer Kokarde und weißem Riemzeug. Die Bewaffnung bestand aus Steinschlossgewehren und kurzen Säbeln. Geübt wurde in der Regel am Sonntagnachmittag. Beim Waffendrill wurden die Flintsteine durch geschnitzte „hölzerne Feuersteine“ ersetzt, um die kostbaren echten Steine und die Batteriedeckel zu schonen. Rot gefärbte Rundhölzer simulierten die Patronen.



Gerne hätte ich Genaueres über die die Gewehrtypten und -Modelle in Erfahrung gebracht. Doch bei dem damals verwendeten Sammelsurium an Feuerwaffen war mir das nicht möglich. Die Bürgerwehren erhielten sicherlich die ältesten noch einigermaßen brauchbaren Waffen. So erscheint es möglich, dass die Vilsecker Bürgerwehr noch mit den napoleonischen Musketen M 1777 ausgerüstet war.

Das also war die Lage im Königreich Bayern und damit in Vilseck, als am 31. Mai 1818 die vom König gestiftete Fahne feierlich auf dem Marktplatz geweiht wurde. Eine genaue Schilderung dieses Vorgangs ist uns im Tagebuch des Heinrich Winkelmaier, geboren am 31. Oktober 1762 in Vilseck, überliefert.[3] Ich zitiere daraus:

„Den 31. Mai ist die Fahnenweihe von unserem Bataillon gewesen, auf dem Markt an dem Rathaus war ein Altar aufgebaut, eine Messe ist gelesen worden von unserem

[3] Eine Kopie des Tagebuches des Heinrich Winkelmaier erhielt ich von Franz Winkelmaier (†), siehe dazu auch OH 52.

Pfarrer Tremel und eine feierliche Zeremonie und eine Weihung der Fahne gehalten worden. Der Oberst von Horneck und Major Kürzing, alle Hauptmänner, Ober- und Unterleutnant, und Unteroffizier, auch von den Gemeinden hat jeder einen Nagel in den Fahnenstiel geschlagen, während der schönen Bataillonmusik. Die Menge Menschen, die zugegen waren, ist schreckbar gewesen. Auf den Dächern und Bodenfenstern haben die Menschen zugesehen. Nach aller Feierlichkeit ist bei Leonhart Schertl, Weinwirt, eine Tafel auf 40 Personen gegeben worden, dafür zahlte so auch in mehreren Wirtshäusern, wo alles lustig in der ganzen Nacht zugegangen hat." Auch der Fahnenstiel mit den eingeschlagenen Nägeln wird heute noch verwendet. Wie oft mag das Bataillon mit ihr ausgerückt sein? Im oben genannten Tagebuch werden uns einige Beispiele genannt.

„Am 16. November 1822 ist die Königliche Prinzessin Amalie von Bayern durch Hahnbach nach Dresden gereist, hat den Kronprinzen von Sachsen geheiratet und ist in Hahnbach das 1. Und 2. Bataillon aufgezogen und paratiert…. Am 1. September 1826 nachts halb zwölf Uhr ist Sebastian Maier gestorben, geboren den 25. August 1755, 71 Jahre und 8 Tage. Er ist als Leutnant begraben worden." „1828, am 20. September, früh 1 Uhr ist Michael Maier, Oberleutnant und gewesener Bürgermeister gestorben. Er ist als Offizier begraben worden mit der ganzen Musik der Kompanie."

Beerdigungen waren für die Bürgerwehr sehr wichtig und es war genau geregelt, wieviel Mann für den entsprechenden Dienstgrad antreten mussten. Ein etwas erfreulicherer Auftritt wird uns am Fronleichnamstag 1848 berichtet: *„Bürgermilitär und Freikorps aufgezogen."*

Die überlieferten Erwähnungen der Bürgerwehr waren alle unkriegerisch und unspektakulär. Militärischen Ruhm konnte und brauchte sie nicht zu gewinnen. So verloren die Bürgerwehren nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Bayern 1868 ihre Bedeutung und wurde aufgelöst. Das Paradieren in Ortschaften der Umgebung war ja auch mit langen und beschwerlichen Anmarschwegen verbunden und so vollzog sich die Auflösung wohl ziemlich sang- und klanglos. Darüber ist uns nichts berichtet.

So übergab man nun die entbehrliche Fahne der Stadtverwaltung Vilseck zu treuen Händen und als nach dem siegreichen Feldzug 1870/1871 der Veteranen- und Kriegerverein gegründet wurde, erhielt er die ehrwürdige Fahne als Vereinsfahne. Sie diente ihm bis 1934, wo eine zeitgemäßere, eine Kyffhäuserbundfahne angeschafft werden musste. Doch die Stadt bewahrte die alte Fahne wiederum auf und nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt sie der Kriegerverein zurück.

Vom 2. Bis 4. Juli 1960 feierte der Veteranen- und Kriegerverein Vilseck und Umgebung, wie er jetzt offiziell hieß, sein 75-jähriges Gründungsfest und dabei wurde unserer Fahne eine ganz besondere Ehre zuteil. Sie wurde mit der Kronprinz-Rupprecht-Medaille ausgezeichnet. Die Medaille wurde von Kronprinz Rupprecht am 18. Mai 1925 zur Anerkennung von Verdiensten um den vaterländischen Gedanken und zur Erinnerung an den Stifter für ihn besonders nahestehenden Personen gestiftet.[4] Diese Auszeichnung trägt die Fahne noch heute stolz wie ein Fahnenband. Das Fest war wohl ein voller Erfolg, denn die lokale Presse berichtete in mehreren Artikeln überschwänglich darüber. Unverkrampft sprach der damalige Landrat Dr. Hans Raß noch vom Bekenntnis zur Heimat, Volk und Vaterland, dem Bekenntnis zum Frieden, zur abendländischen Kultur und zum Christentum und von der Treue und Kameradschaft, wie sie die Kriegervereine pflegen. Diesen Werten können wir uns auch heute noch verpflichtet fühlen und in dieser Tradition steht auch der Volkstrauertag, dessen Feierlichkeiten die Fahne von 1818 noch heute den würdigen Rahmen verleiht.

[4] SCHREIBER, Georg, Bayrische Orden und Ehrenzeichen.

Quellen und Anerkennung

In den Archiven der Stadt Vilseck ist in der Chronik von Eugen Hierold (Vater) etwas darüber enthalten. Dieses Material stellte mir freundlicherweise Peter Mallmann zur Verfügung. Sehr detailliert beschreibt Rattelmüller die Geschichte der Bürgerwehren (siehe Anmerkung 2). Den Hinweis darauf erhielt ich von Dr. Dieter Storz vom Bayrischen Armeemuseum in Ingolstadt, beschafft hat es mir Jörg Fischer vom Stadtarchiv Amberg, dem ich auch die Zeitungsartikel zum Gründungsfest 1960 verdanke. Allen Beteiligten herzlichen Dank.

Der o.a. Aufsatz wurde erstmals im Band 53 der Reihe „Oberpfälzer Heimat“ veröffentlicht.



Abbildungen: Darstellung von Bürgerwehrsoldaten an den Wänden des Bürgersaals im Gasthof zum Hirschen, Hotel Angerer, in Vilseck



Kronprinz Rupprecht-Medaille der Fahne, verliehen am 3.Juli 1960

Kronprinz Rupprecht stiftete die Medaille am 18.Mai 1925 zur Anerkennung von Verdiensten um den vaterländischen Gedanken und zur Erinnerung an den Stifter, bestimmt für ihm besonders nahestehende Personen.

Die nach dem Entwurf von Theodor Georgii hergestellte Medaille kam in Gold, in Silber vergoldet, in Silber und in dunkel gebeizter Bronze zur Verleihung.

Die Vorderseite zeigt den nach links gewendeten Kopf des Stifters mit der Umschrift RUPPRECHT MCMXXV (1925); unten am Rande, klein, das Monogramm des Künstlers TH G. Die Rückseite zeigt den bayerischen, gevierteten Wappenschild, darüber die Krone, umgeben von zwei, unten übereinander liegenden Lorbeerzweigen; am Rande läuft eine perlenförmige Einfassung. Die Größe misst 32Millimeter.

Das Band ist 35 Millimeter breit, in der Farbeneinteilung dem Ritterband des Hausordens von Hl. Georg entsprechend (siehe Seite 37).

Die goldene Medaille wurde um den Hals, die anderen auf der Brust getragen. Die Medaillen hatten, bei gleicher Größe, längliche Drahtösen. Im Laufe der Verleihungszeit erhielten dann die silbernen und bronzenen Medaillen kugelförmige Ösen mit gewöhnlichen Ringen.

Die Herstellung erfolgte in der Staatlichen Münze in München, in der versehentlich 12 Exemplare in echt Gold geprägt wurden, da zunächst nur die Ausgabe in Silber vergoldet vorgesehen war. Neben diesen und weiteren silber vergoldeten Medaillen, für Personen höchsten Ranges, kamen 252 mattsilberne und 1381 bronzene Medaillen zur Verleihung.

H./Schr. Nr. 339b-e[5]

[5] SCHREIBER, Georg, Bayrische Orden und Ehrenzeichen.

Claus Barth

Über die Restaurierung der Fahne

Als neu gewählter und junger Vorstand der Vilsecker Reservistenkameradschaft kam auf mich die Aufgabe der Zusammenführung von Reservistenkameradschaft und Kriegerverein zu.

Die Zusammenführung der beiden Vereine bedeutete für mich als Vorstand eine immense Herausforderung, bedingte auch die Änderung der Satzung und brachte für mich als Gesamtvorstand eine wesentliche Steigerung der Verantwortung, z.B. Kanone und deren Schwarzpulvereinkauf, Zulassung und Überprüfung der Kanone, die Trennung bzw. die Zusammenführung der Finanzen.

Im Vereinsvermögen befand sich dann noch eine Fahne, die historisch nicht ohne Bedeutung war, sie ist die älteste Kriegerfahne in Bayern und natürlich auch in einem nicht mehr so guten Zustand. Sie wurde ca. 10 Jahre vorher zu einem Jubiläumsfest der Krieger- und Soldatenkameradschaft „hergerichtet“ doch was bei dieser Reparatur oder Verschönerung der Fahne passierte, dazu komme ich noch später.

Die Fahne hatte mittlerweile schon eine neue Fahnenstange bekommen, da mit der alten Fahnenstange die Fahne ziemlich schwer war. Wo die alte, sprich original Fahnenstange abblieb war ebenfalls nicht bekannt, meine Vermutung, die sich dann nicht bestätigte, war, dass diese einfach entsorgt d.h. verbrannt wurde.

Die Fahne stellte mich nun vor zwei Herausforderungen, zum Einen wer ist hier die geeignete Fahnenwerkstatt und zum anderen, wie kann die Fahnensanierung finanziert werden.

Zuerst suchte ich eine Fahnenstickerei in Bad Reichenhall auf. Diese Stickerei lehnte den Auftrag ab, die Begründung war, dass bei solch historisch bedeutsamen Fahnen sie nicht das notwendige Knowhow besäßen.

Bei einer weiteren Nachfrage in Niederbayern hatten wir nicht das Gefühl, ordentlich bzw. im historischen Sinne die Fahne restauriert zu bekommen.

Der dritte Anlauf in Michlfeld bei der Regens-Wagner-Stiftung stellte sich dann aber als Volltreffer heraus.

Die Chefin der Regens-Wagner-Stiftung, eine Fahnenstickmeisterin, erkannte sofort den historischen Wert der Fahne und bedauerte auch zeitgleich die gemachten Fehler bei der letzten Sanierung, welche von einer Handarbeitslehrerin im gleichen Haus ca. 10 Jahre vorher vollzogen wurden.

Durch die Reparatur in der Vergangenheit wurde der Originalzustand verändert, teilweise sogar Teile eingefügt, die es zur damaligen Zeit nicht gab.

Nach längerem Suchen konnten wir dann ein Foto mit dem Originalzustand finden, die Sanierung mit Wiederherstellung in den Originalzustand wurde durch die Regens-Wagner-Stiftung dann als möglich definiert. Nach Einholung eines Kostenvoranschlages machte ich mich an die Beschaffung des Geldes.

Auf Empfehlung des damaligen Bürgermeisters Richard Schlicht startete ich bei den Mitgliedern eine Spendenaktion, bei den Weihnachtsfeiern haben die Mitglieder das Essen selbst bezahlt, diese Summe floss ebenfalls auf das Spendenkonto.

Wir konnten nun 80% der Summe aufbringen und von der Stadt Vilseck wurde der Rest von 1000,- DM beigesteuert.

Die Spendenaktion wurde von der Stadt Vilseck unterstützt, da jeder Spender eine Spendenquittung von der Stadt Vilseck bekommen hat.

Die neu sanierte Fahne war bereits im Einsatz, als mich der damalige 2. Vorstand Helmut Lieske anrief und mitteilte, dass er die originale Fahnenstange wieder aufgetrieben hat.

Diese war im wahrsten Sinne des Wortes kurz vor der Entsorgung in einen Kachelofen gerettet worden.

Als Vorstand der KRK Vilseck war ich sehr stolz auf alle Vereinskameraden, denn die Sanierung bzw. Restaurierung wurde nur durch die Spendenaktivität der Mitglieder möglich.

Als ehemaliger Vorstand der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck freue ich mich sehr, dass diese Fahne, die ein Stück Geschichte der Stadt Vilseck darstellt, nun der Stadt übergeben wird und als ein Stück Kulturgut allen Bürgern zugänglich gemacht werden kann.

IN TREUE FEST

Die Kriegerfahne 2018



V.l.n.r.: 2.Vorsitzender Heinrich Deinzer, 1.Vorsitzender Maximilian Hammer, Adolfine Nitschke, 1.Bürgermeister Hans-Martin Schertl

KRK Vilseck

„Drei Schuß“ – Die Geschichte der Vilsecker Kanone

Vorwort des Verfassers:

Die nachstehende Geschichte wurde von mir für die Weihnachtsfeier 1998 der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck verfasst. Sie spielte sich tatsächlich so ab, es ist nichts erfunden, und die Namen der Beteiligten wurden nicht verändert. – Da ich im Oktober 1960 in die Bundesmarine eintrat, dürften die Ereignisse zwischen 1958 und 1959 stattgefunden haben; außer meiner Person ist von den Beteiligten niemand mehr am Leben.

Heinrich Deinzer

Fregattenkapitän d.R.

>>Eigentlich sollte sie ja schon längst da sein. Aber sie war immer noch nicht da, und es sollte noch lange dauern. << So oder ähnlich redeten die Krieger und Veteranen aus Vilseck, wenn sie in der Wohnstube oder in der Werkstatt meines Großvaters zusammenkamen und sich über die neue Salutkanone unterhielten. Schuld daran sei nur die Marine, denn die brauchen jetzt viele Kanonen und da bliebe für so einen kleinen Kriegerverein nichts übrig. Das hörte ich ganz gerne, denn längst war mein Entschluss gefasst, zur Marine zu gehen, und dieses Reden zeigte doch, dass es jetzt ernst war mit dem Aufstellen der neuen Bundesmarine. Meine Eltern hatte ich auch schon überzeugt, nur der Onkel Hans aus Nürnberg war dagegen und sagte, dass ich dort nur das Saufen lernen würde. Doch der Onkel Hans war Sozialdemokrat, und meine Mutter sagte, das könne ich schon.

So vergingen die Wochen und die Monate, und die Kanone geriet fast in Vergessenheit. Da, es war ein wunderschöner Sommervormittag, hielt plötzlich der Höser sein Fuhrwerk vor unserer Haustür an, deutete mit seiner Peitsche nach hinten und rief meinem Großvater zu: >> Da is a Kanona für die dabaa.<< So unspektakulär gestaltete sich also die lang ersehnte Ankunft der Salutkanone.

Schnell wurden der Hans und der Schorsch aus der Werkstatt gerufen, und auch ich half mit, die Kanone abzuladen. Wir zogen und schoben sie in unseren Streuschuppen, wo wir ganz hastig einen Platz für sie freimachten. Noch war sie zum größten Teil in Pappendeckel und Papier eingewickelt, doch nach dem Auspacken konnten wir sie alle gebührend bestaunen. Sie war schwarz gestrichen, und die Farbe und das Stauferfett des Verschlusses verbreiteten einen Geruch von Neu. Dazu passte auch der Duft des hellen Leders der Abzugsleine, und die hölzernen Speichen der Räder rochen nach Firnis. Das war sie also – ein Schmuckstück. Langsam getrauten wir uns auch den Verschluss zu bewegen. Er ging zwar noch schwer, aber es war eben noch alles neu. Bald hatte ich auch die Funktion des Ladens und Abfeuerns erkannt, und nachdem wir die Langerwartete von allen Seiten begutachtet und alle Hebel bewegt hatten, breiteten wir sorgfältig eine alte Segeltuchplane über sie aus, um sie vor ordinären Staub im Schuppen zu schützen. Die Nachricht von der Ankunft der Kanone verbreitete sich wie ein Lauffeuer, Der erste der kam, war der Onkel Peter. Er, ein alter Artillerist von 1914-18, konnte sich an der Kanone nicht satt sehen, und plötzlich rief er aus: >>Ja dou schauts her, an Richtschwanz houds aa!<< Er war also sehr zufrieden, und heute glaube ich, dass das die Abnahmeinspektion gewesen ist. Nach ihm kamen alle anderen Krieger und Veteranen, und an diesem Tag und auch an den nächsten musste ich noch oft in den Streuschuppen gehen und die alte Segeltuchplane lüften.

Zum ersten Schussmeister wurde dann Karl Ertl, der Wegmacher, ernannt. Er übte sein Amt mit viel Hingabe aus, aber auch mit sehr viel Mut. Ich selbst habe ihn einmal beobachtet, wie er im Garten des Schwanerwirts auf dem Bauch liegend mit einem Zündholz einen Standböller zündete. Für ihn war die Bedienung der neuen Kanone eine Kleinigkeit. Sachkundelehrgänge waren meines Wissens damals nicht verlangt, und ich weiß noch gut, wie selbst in den Faschingszügen die Kanone mitgeführt und auch abgefeuert wurde.

Doch bald schon zeigte sich, dass die Kanone hauptsächlich bei Beerdigungen eingesetzt wurde und der Friedhof somit ihr Haupteinsatzgebiet sein sollte. So lag es nahe, dort eine feste, dauerhafte Unterstellmöglichkeit zu schaffen. Mit dieser Aufgabe wurde der Hans Frank aus der Kirchgasse betraut. Ein erfahrener Maurer und ehemaliger Angehöriger der Kaiserlichen Marine. Von seiner Zeit in Kiel hat er einmal viel erzählt, als wir gemeinsam bei uns einen Schweinestall bauten.

Das von ihm erbaute Gerätehäuschen auf dem Friedhof steht noch heute, und so hat man damals sicher die richtige Wahl getroffen.

Die Bevölkerung gewöhnte sich sehr schnell an die >>drei Schuss<< bei den Beerdigungen der Krieger. Ältere Weiblein zuckten vielleicht einmal, wenn sie zu sehr in ihre Gebete oder Gedanken versunken waren, doch die damalige Geistlichkeit, selbst an Kanonendonner gewöhnt, nahm die drei Schuss widerspruchslos in das Beerdigungszeremoniell auf, und seitdem gehörte die Kanone, wie auch die Fahne, untrennbar zur Beerdigung eines Kriegers dazu.

Seit den Ereignissen, die ich hier zu beschreiben versuche, ist viel Zeit vergangen, und vieles ist in dieser Zeit geschehen. So mancher Krieger ging von immer von uns, mit den >>drei Schuss<<; unser Vaterland wurde – ohne einen einzigen Schuss – wiedervereinigt, und die Kanonen der Marine, wegen denen die Vilsecker Krieger damals so lange warten mussten, sind bestimmt schon verschrottet, ohne auch jemals nur einen Schuss im Zorn abgefeuert zu haben.

Es bleibt jedoch die Salutkanone des Kriegervereins, und wie bei ihrer Beschaffung darf sie ihre Stimme erheben, wenn auch nur auf dem Friedhof, und auch dann, wenn ein altes Weiblein oder vielleicht ein ungedienter Geistlicher zuckt.

*

Die Kanone wird nach wie vor bei der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck und Umgebung eingesetzt. Als Schiesswart wurde dazu Robert Schwab bestellt, der sich mit sehr viel Liebe und Hingabe >>seiner Kanone<< widmet; selbst die Anschaffung eines speziellen Zugfahrzeuges war ihm nicht zu viel.

Als kleines Dankeschön lockte ihn daher die Vorstandschaft der KRK Vilseck an seinem 50.Geburtstag unter dem Vorwand einer Fernsehaufzeichnung über Traditionsverbände auf das Betriebsgelände der Gärtnerei Würfl in Vilseck. Dort wurde er von den Reservisten in Uniform und den Kriegern in Vereinskleidung empfangen, die anschließend zu einem >>kameradschaftsinternen Appell<< antraten. Bei diesem Appell sprach ihm der Vorsitzende OLt d.R. Claus Barth die besondere Anerkennung und den Dank für den persönlichen Einsatz und das

Engagement um die Belange der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck aus. Die Vorstandsmitglieder überreichtem den alteingesessenen Junggesellen ein kleines Präsent und bereitetem dem 50jährigen einen richtigen Geburtstagsempfang. Sichtlich erfreut und auch ein bisschen gerührt bedanke sich der Jubilar bei der Vorstandschaft und gab zu, dass diese Überraschung mehr als gelungen war. In netter Runde ließ man dann den Nachmittag noch ausklingen, Zum Abschluss stellte man fest, dass vielleicht in vielen Jahren auch jemand eine Geschichte über den >>Robert und seine Kanone<< sachreiben wird.



V.l.n.r.: 2. Vorsitzender Helmut Lieske (†), Beirat Richard Klier (†), die Schriftführer Alexander Rittner und Maximilian Hammer, Kanonier Robert Schwab, Vorsitzender Claus Barth

Veröffentlicht in der Zeitschrift „Treue Kameraden“ 3/2003 des BSB 1874

Kanone der Krieger- und Reservistenkameradschaft Vilseck und Umgebung nach ihrer Restaurierung



V.l.n.r.: Kanonier Christian Trummer, Kanonier Robert Schwab, Heinrich Deinzer, Maximilian Hammer, Claus Barth

Unterstand der Kanone nach dessen Restaurierung



Abbildung: Das restaurierte Kanonenhäuschen im Vilsecker Friedhof

Anmerkung zum Kanonenhäuschen:

Das um 1961 von Hans Frank erbaute Kanonenhäuschen wurde 2014 durch die in Vilseck ansässige Firma Schönl restauriert. Unter anderem wurde das Dach neu eingedeckt, eine passive Belüftung eingebaut, das Mauerwerk wurde ausgebessert und es wurde neu gestrichen.

Zugearbeitet haben an diesen Maßnahmen die Vereinsmitglieder Herbert Zwack, Christian Trummer, Robert Schwab, Heinrich Deinzer und Maximilian Hammer.

Anmerkungen zur Vereinsgeschichte der KRK Vilseck

Der „Veteranen- und Krieger-Verein Vilseck und Umgebung im K.B. Veteranen- und Kriegerbund“ erlebte seit seiner Gründung 1885 Schicksalsjahre, die nicht nur dem Verein, sondern der ganzen Welt Veränderungen in unvorstellbarem Ausmaß, die Leid und Schmerzen, Tod und Trauer gebracht haben.

Das vorliegende Protokollbuch wurde am 9. 1. 1927 mit Eintragungen versehen und endet am 29. 9. 1940 mit der letzten Niederschrift. Mögen uns die Leser dieser „Chronik“ dazu verhelfen, dass die Protokollbücher vom Gründungsjahr 1885 bis Ende 1926 wieder aufgefunden und dem Verein zugeführt werden.

Aus verschiedenen Berichten es vorliegenden Protokollbuches ist zu entnehmen, dass z.B. schon 1926 Jugendgruppen bestanden haben und es weist oftmals auf Beschlüsse noch früherer Ausschuss-Sitzungen hin. Auf verschiedene Mitgliedsbewegungen aus dem Jahre 1922 sind Hinweise zu finden. Auch wurde schon sehr früh eine „Schützengruppe“ gebildet, die unter den verschiedenen 1. Schützenmeistern (Heinrich Fuchs, Karl Winter, Johann Heinrich) einen Schießplatz bei den Felsenkellern in Axtheid-Berg unterhielt. Für Freiübungen war damals der unvergessene Karl Ertl verantwortlich. Im Übrigen wurde die Geselligkeit sehr gepflegt.

Natürlich gab es auch Kontroversen. So entbrannte einmal ein heftiger Streit wegen der Kosten für den Reichstrauertag mit dem damaligen Stadtrat. Schmunzelnd zu lesen, dass bei verschiedenen Versammlungen und Sitzungen unverblümt und energisch um einen „ruhigen“ Verlauf gebeten wurde. Es wird auch von einem gespannten Verhältnis des damaligen Musikmeisters Michel Gnan (der auf vielen Kriegerbällen musizierte) mit dem Musikmeister Josef Gutmann berichtet.

An verantwortlicher Stelle in der Vorstandschaft wurden in dem genannten Zeitraum die Kameraden:

Josef Kraus	Thomas Kederer	Franz Weiß
Martin Fenk	Hans Schertl	J.B. Zeitler
Martin Pröls	Heinrich Meier	Andreas Zahn
Heinrich Kraus	Anton Meier	Georg Donhauser
Michael Winter	Franz Löb	Georg Geier
Georg Spießl	Andreas Seibold	

genannt und auch oftmals die Einsatzfreude der Beisitzer und Ausschussmitglieder gelobt.

Noch im Jahre 1932 war die Fahne Eigentum der Stadt und in einem umständlichen Verfahren musste von der Kriegerkameradschaft die Genehmigung erbeten werden, dass man doch die Fahnenstange in zwei Stücke teilen dürfe, damit ein bequemerer Transport möglich sei.

Einschneidende Auswirkungen brachte der politische Umschwung 1933. Der eingesetzte Ortsgruppenleiter hielt Aufklärungsversammlungen und forderte die Vereine auf, nach dem „Führerprinzip“ zu verfahren. Alle Vorstandschaften mussten zur Hälfte mit Parteimitgliedern besetzt werden. Dadurch kam auch Hans Stubenvoll in die Vereinsleitung, während der bewährte Schriftführer Andreas Zahn abgelöst werden musste, da er wohl politisch nicht tragbar war. Schwerste Zeiten begannen für den unvergessenen 1.Vorsitzenden Franz Weiß, denn er war befehlsgemäß nur noch allein verantwortlich und durfte sich auf keine Beschlüsse der Kameraden mehr berufen.

Auf höhere Weisung war nunmehr als Symbol die Kyffhäuserflagge vorgeschrieben und man kam um eine Beschaffung 1934 nicht herum. Ebenfalls mussten alle Kriegervereine „Truppführer“ ernennen, hierfür wurden die Kameraden Anton Meier und Hans Burger bestimmt. Es erfolgte auch eine drastische Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, sie wurden in „Wehrbeiträge“ umtituliert. Alle Krieger- und Veteranen-Vereine wurden in „Kameradschaften“ umbenannt und ab 1938 gab es keine Generalversammlungen mehr, sondern nur noch „Generalappelle“. Die letzten Eintragungen lassen vermuten, dass infolge der Kriegsereignisse ein geordnetes Vereinsleben nicht mehr möglich war.

Ab 22.12.1954 beginnen wieder die Protokollberichte und über alle Vereinsvorgänge wurden danach laufende Eintragungen gemacht. Herausragende Ereignisse waren die Wiederweihe der instandgesetzten Fahne im November 1957 und die Weihe der neuangeschafften Salutkanone im Juli 1958. Im Juli 1960 wurde das 75-jährige Gründungsfest und das 140-jährige Jubiläum der ältesten Kriegervereinsfahne in Bayern, verbunden mit einem Bezirkstreffen aller Oberpfälzer Kriegervereine, unter der seinerzeitigen Vorstandschaft mit:

Franz Weiß (Ehrenvorstand) †
Wolfgang Seibold (2.Vorsitzender)
Karl-Heinz Steckel (Schriftführer)

Karl Löb (1.Vorsitzender) †
Andreas Seibold (Kassierer) †
Adolf Kaiser (Festleitung) †
Hans Koppmann (Festleitung) †

veranstaltet.

Inzwischen haben sich erfreulicherweise auch junge Bundeswehr-Reservisten der Krieger- und Soldatenkameradschaft Vilseck und Umgebung angeschlossen.

Das 90-jährige Gründungsfest und 155-jährige Fahnenjubiläum, verbunden mit einem DSKB-Kreistreffen, wurde im Juni 1975 unter der bewährten Festleitung mit

Heinrich Weiß (1.Vorsitzender) †
Josef Gilch (2.Vorsitzender)
Karl-Heinz Steckel (Schriftführer)
Karl Herrmann (Kassierer) †
Adolf Kaiser (Beirat) †

durchgeführt.

Jubiläen sind Meilensteine in der Entwicklung eines Vereins und Tage der Erinnerung. Allen Teilnehmern wünschen wir anlässlich ihrer Anwesenheit beim 100-jährigen Gründungsfest einige besinnliche Stunden und eine gesunde, friedvolle Zukunft.

(K.-H. St.)

Auszug aus der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Krieger- und Soldatenkameradschaft Vilseck und Umgebung e.V. (5.-8.Juli 1985)

Über die Geschwister Rosemann



Die Geschwister Ronja (17), Julia (24) und Franziska (20) Rosemann (v.l.n.r.) wuchsen alle in Sorghof auf und haben hauptsächlich durch ihren Großvater Helmut Wolf die Musik lieben gelernt.

Julia begann nach der musikalischen Früherziehung mit 6 Jahren das Klavier Spielen und nahm ab der 5. Klasse am Max-Reger-Gymnasium in Amberg das Cello bei Peter K. Donhauser als neues Instrument dazu. Ihre Klavierlehrerin brachte manchmal eine Violine mit ins Haus, woraufhin sich Franziska sofort für das Geigenspiel begeisterte. Ronja folgte Ihrer Schwester und fing mit 5 Jahren ebenso an, Geige zu spielen.

Seitdem besuchen Franziska und Ronja die Städtische Sing- und Musikschule in Sulzbach-Rosenberg, wo sie bei Richard Hubert unterrichtet werden.

Alle drei Geschwister besuchten bzw. besuchen das Max-Reger-Gymnasium in Amberg, wobei sie stets im Orchester und Streichquartett der Schule mitwirkten und viele Konzerte mitgestalteten. Julia und Franziska legten bereits ihr Abitur, unter anderem im Fach Musik Additum, ab, Ronja steht dies im Juni 2019 bevor.

Julia studierte an der Universität Augsburg Lehramt für Grundschulen im Hauptfach Musik und arbeitet derzeit als Lehramtsanwärterin an der Grund- und Mittelschule Ammersricht, Amberg. Franziska macht auf der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg ein künstlerisches Aufbaujahr und möchte im Anschluss Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München studieren.

Im September 2014 lernte Ronja zusätzlich die Bratsche zu spielen und bereichert somit die Klangfarben des Trios. Seit dem Frühjahr 2013 sind sie feste Mitglieder im Ensemble von Florian Christl (Sony Music Entertainment) und haben in diesem Rahmen schon viele Konzerte gespielt, unter anderem in Amberg, Schwandorf, Augsburg, München und Berlin. Zu dritt treten sie oft bei lokalen Konzerten auf und gestalten zu unterschiedlichen Anlässen passende musikalische Umrahmungen, wie z. B. bei der Abschlussfeier der OTH in Weiden 2017. Ihr größter Erfolg bis jetzt war das Mitwirken am Jahrtausendkonzert der Bayerischen Philharmonie im September 2017, bei dem sie Bruckners 4. Sinfonie an der Seite von Profimusikern in der Schwarzachthalle in Neunburg vorm Wald und im Prinzregententheater in München aufführen durften.

Bayernhymne

I.

Gott mit dir, du Land der Bayern,
deutsche Erde, Vaterland!
Über deinen weiten Gauen
ruhe Seine Segenshand!
|: Er behüte deine Fluren,
schirme deiner Städte Bau
Und erhalte dir die Farben
Seines Himmels, weiß und blau! :|

II.

Gott mit dir, dem Bayernvolke,
dass wir, uns'rer Väter wert,
fest in Eintracht und in Frieden
bauen uns'res Glückes Herd!
|: Dass mit Deutschlands Bruderstämmen
einig uns ein jeder schau
und den alten Ruhm bewähre
unser Banner, weiß und blau! :|

Konrad Max Kunz (1812-1875)